



Federal Core Viewpoint n. 3, Dezember 2007

OHNE EINEN EUROPÄISCHEN BUNDESSTAAT IST EUROLAND IN GEFAHR

Der Tag der Abrechnung für die Weltwirtschaft kommt.

Der Dollar hat zunehmend Schwierigkeiten, seine Stellung als Referenzwährung für das internationale Währungssystem zu behaupten und der US-Markt allein ist nicht mehr in der Lage, Wachstum und Entwicklung der Weltwirtschaft zu fördern. Doch keine Währung und keine Wirtschaftsordnung auf der Welt kann derzeit eine ähnliche Führungsrolle übernehmen oder Zentrum eines stabileren Währungssystems werden, das in der Lage wäre, die Bedürfnisse von Handel und Wirtschaft mit jenen einer gerechteren Wohlstandsverteilung und einer vernünftigeren Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen in Einklang zu bringen.

Die in der Eurozone und in China betriebenen Währungspolitiken haben die führende Position des Dollars geschwächt aber sie waren und sind nicht in der Lage, eine ernstzunehmende, wachsende alternative politisch-monetäre Ordnung zu schaffen. Der Euro und der Renmimbi haben mithin dazu beigetragen, das Problem, daß die Bretton-Woods-Ordnung heute überholt ist zu benennen, ohne aber in der Lage zu sein, dieses Problem zu lösen. In der Tat steht hinter dem Euro kein Staat, der in der Lage wäre, Garant zu sein für die Entwicklung europäischer Politiken, sei es auf dem Europäischen Kontinent - durch eine europäische Wirtschaftspolitik, welche die Europäische Union weder in der Lage ist zu entwerfen, noch wirksam zu verankern - sei es außerhalb Europas - durch eine europäische Außenpolitik, welche die Europäische Union weder in der Lage ist zu entwerfen, noch wirksam zu verankern. Der Renmimbi ist auf der anderen Seite ein Werkzeug, das die chinesische Regierung dazu nutzt, Chinas interne Entwicklungsinteressen und interne Außenpolitik über globale Interessen zu stellen.

Im Bereich des internationalen Handels betreiben die USA eine zunehmend aggressiver werdende Währungs- und Außenhandelspolitik um zum einen das beängstigend gewachsene Defizit der letzten Jahre (eine Zeit lang wuchsen selbst amerikanische Exporte stärker als die Importe) und zum anderen die überbordenden Kapazitäten Chinas, Kapital aufzukaufen (China hortet große Mengen Kapital und Anleihen in Dollar) zu verhindern. Die USA bewirken dies, indem sie den Wert der US-Währung festsetzen und mit ihm die Aussichten für das Wachstum der amerikanischen Wirtschaft. Vor diesem Hintergrund und mangels einer eigenständigen kontinentalen Politik sind die europäischen Staaten dazu gezwungen mehr und mehr Konkurrenz der asiatischen Staaten und aus überseeischer Produktion zu erdulden. Man betrachte nur, dass bereits heute die durch die europäischen Staaten in offener Ordnung zur Erhöhung ihrer Warenverkäufe nach China geschlossenen Übereinkünfte durch die Rate, mit der das Außenhandelsdefizit der Europäischen Union mit China wächst (15 Mio Euro pro Stunde) überschattet werden. So werden die Europäer in etwas mehr als zwei Monaten China das zurückgeben, was es der französischen Industrie aufgrund von Verträgen, die Präsident Sarkozy während seines jüngsten Besuchs in Peking unterzeichnet hat, während der nächsten Jahre zahlen wird.

Es gibt von vielen Seiten Rufe für eine engere Abstimmung der Politiken der Eurozone und sogar für eine Art Wirtschaftsregierung für den Euro. Wird dies im bestehenden institutionellen Rahmen der Europäischen Union oder in dem Rahmen, den ein neuer Reformvertrag schafft geschehen? Die Antwort ist Nein.

Um glaubhaft zu sein sollten diese Vorschläge Teil des Plans zur Wiederbelebung der politischen Einheit Europas sein, der die Gründung eines Europäischen Bundesstaats nicht außer Betracht lassen kann. Und da es undenkbar ist, daß 27 Staaten dieses Ziel gemeinsam ansteuern, muß eine kleinere Gruppe von Staaten diese Verantwortung übernehmen.

Daher müssen die Gründerstaaten der EG, insbesondere Frankreich und Deutschland, von ihren widersprüchlichen nationalen Politiken Abstand nehmen und einen Föderalen Pakt vorschlagen, der einen föderalen Kernstaat schafft. Nur so werden die Europäer in der Lage sein, die vor uns liegenden schwierigen internationalen Aufgaben in Handel, Wirtschaft und Währungsangelegenheiten zu meistern.